

Die Schweiz in den ausländischen Medien: 3. Quartal 2023

UBS / CS: Die fusionierte Bank steht unter Beobachtung

Ausländische Medien berichten weiterhin vertieft über Folgen der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS. Neben dem Verzicht der UBS auf die Verlustübernahmegarantie des Bundes erhalten die Quartalszahlen und der ausgewiesene Rekordgewinn der Bank weltweit grosse Medienaufmerksamkeit. Dabei wird die UBS

«Le conseguenze a lungo termine del salvataggio di Credit Suisse sono infatti tutte da valutare.»

(Corriere della Sera, Italien)

wegen des für sie sehr attraktiven Verkaufspreises der CS mitunter als grosse Profiteurin der Notrettung dargestellt und die Rolle der Behörden kritisch hinterfragt. Auch eine potentiell auf die Bank zurollende Klagewelle aufgrund diverser

von Aktionären und Investoren geäusselter Rechtsansprüche wird bisweilen kritisch thematisiert. Über die angekündigte vollständige Integration des CS-Inlandsgeschäftes und den damit verbundenen Arbeitsplatzverlust berichten ausländische Medien dagegen grösstenteils sachlich. Grössere mediale Beachtung erhält auch der Rücktritt von Finma-Chef Urban Angehrn sowie die Publikation eines vom Bundesrat in Auftrag gegebenen Expertenberichts zum CS-Kollaps, wonach die Finma zu schwach für die angemessene Bewältigung einer Bankenkrise gewesen sei.



UBS-Konzernchef Ermotti bestätigt, dass die Bank das Inlandsgeschäft der Credit Suisse behalten wird.
(© Financial Times)

Ukrainekrieg: Haltung der Schweiz trifft weiter auf Skepsis

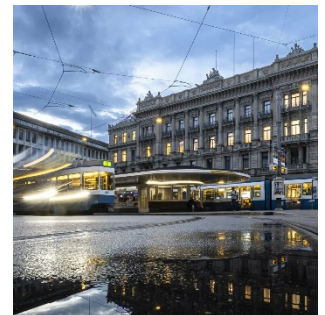
Die Position der Schweiz im Kontext des Ukrainekriegs sorgt im Ausland weiterhin für kritische Berichterstattung, allerdings weniger intensiv als noch im Frühjahr. Europäische Medien beurteilen die Schweizer Neutralität

«Mit dem Rückverkauf von Leopard-2-Panzern an Deutschland betreibt die Schweiz politische Schadensbegrenzung.»

(FAZ, Deutschland)

weiterhin negativ, vor allem hinsichtlich des blockierten Re-Exports von Rüstungsgütern. In diesem Kontext wird hingegen die Zustimmung des Parlaments zur Ausserdienststellung von Leopard-2-Panzern als Voraussetzung für den Rückverkauf an Deutschland begrüsst. Die Absichtserklärung der Schweiz zur Beteiligung an der

‘European Sky Shield Initiative’ interpretieren insbesondere deutsche Medien dagegen als sicherheitspolitische Trittbrettfahrerei. Westliche Leitmedien stellen zudem wiederholt die Effektivität der Schweizer Russlandsanktionen infrage und thematisieren deren mögliche Umgehung über den Schweizer Finanz- und Rohstoffhandelsplatz. Während die öffentliche Anhörung der US-amerikanischen Helsinki-Kommission zu entsprechenden Vorwürfen kaum ausländische Medienresonanz erhält, zeigen kritische Kommentare in den sozialen Medien, dass die Schweiz hier weiterhin exponiert bleibt. Russische Medien erklären derweil, der Schweizer Finanzplatz habe aufgrund der Sanktionen Schaden genommen.



Die Expertengruppe «Banking Stability» plädiert für eine Stärkung der Finma, um eine neue Bankenkrise zu verhindern.
(© Handelsblatt)



Die Leopard-1 Panzer in Besitz der RUAG bleiben Thema in ausländischen Medien. Aufgetauchte Bilder der ungenutzt in Italien lagernden Panzer führen zu erneuter Kritik.
(© NV)

Schweizer Strafverfolgung nach dem Weltrechtsprinzip

Interessiert berichten ausländische Medien über mehrere von der Schweizer Justiz nach dem Weltrechtsprinzip behandelte Fälle, darunter ein aktuelles Verfahren gegen den ehemaligen algerischen Verteidigungsminister sowie ein von der Schweiz ausgestellter internationaler Haftbefehl gegen einen Onkel des syrischen Machthabers Assad. Viel Beachtung erhält der Prozess gegen ein früheres Mitglied belarussischer Spezialkräfte, in welchem das Weltrechtsprinzip erstmalig auf das Delikt des Verschwindenlassens angewandt wird. Über den Freispruch des Angeklagten berichten ausländische Medien in teilweise kritischer Tonalität.

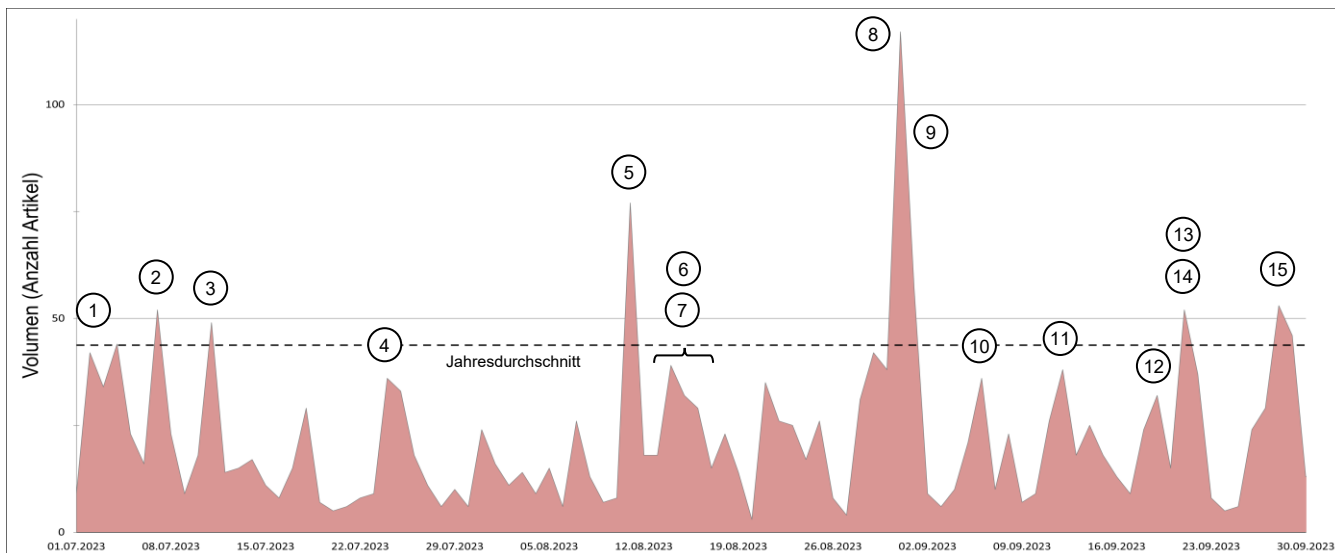
«... la Suisse a longtemps eu la réputation d'un havre de tranquillité, offrant opacité et impunité. Le vent est peut-être en train de tourner.»

(Le Monde, Frankreich)



Juri Garawski, ein ehemaliges Mitglied einer belarussischen Sondereinheit, während einer Prozesspause in St. Gallen
(© New York Times)

Quantitative Entwicklung der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz

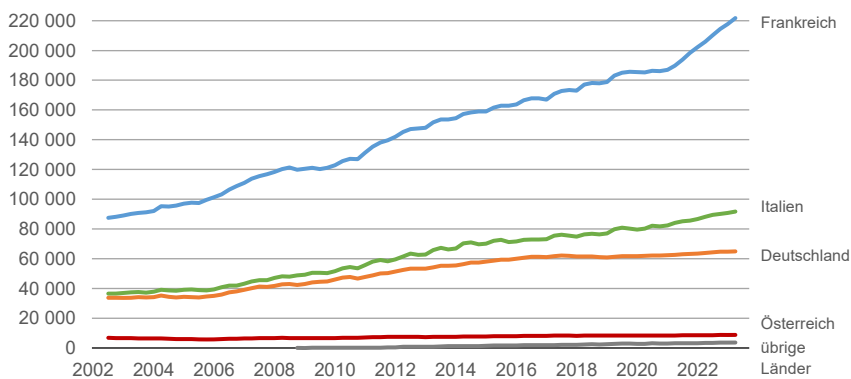


Entwicklung des Volumens der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz (Volumen = Anzahl Artikel pro Tag in den analysierten Leitmedien, 01.07.2023 – 30.09.2023). Eine Spitze kann mehrere Ereignisse beinhalten. Die nummerierten Ereignisse werden aufgrund des Umfangs ihres Volumens und ihrer Bedeutung ausgewählt.

- (1) Ausschreitungen Lausanne im Kontext der Polizeigewaltproteste in Frankreich (2) Beteiligungsabsicht der Schweiz an der 'European Sky Shield Initiative' (3) Leichtathletin Semenya gewinnt Berufung gegen Bundesgerichtsentscheid vor EGMR (4) UBS-CS: Strafzahlung Archegos durch UBS (5) UBS-CS: Verzicht der UBS auf Verlustgarantien des Bundes (6) UBS-CS: Klage von Kleinanlegern nach Übernahme (7) UBS: Milliardenstrafe nach US-Rechtsstreit wegen Ramsch-Hypotheken 2006/07 (8) UBS-CS: Präsentation Quartalszahlen nach Übernahme (9) UBS-CS: Vollständige Integration CS-Inlandgeschäft in UBS (10) Rücktritt FINMA-Chef Angehrn (11) Missbrauchsfälle katholische Kirche (12) Prozess gegen früheres Mitglied belarussischer Spezialkräfte (13) Keine Leitzinserhöhung durch SNB (14) Umsetzung Verhüllungsverbot (15) Gletscherschmelze

Im Fokus: Grenzgängerinnen und Grenzgänger in der Schweiz

Die Schweiz ist als Arbeitsort auch im Ausland attraktiv: Gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) pendelten im Jahr 2022 rund 372'900 Grenzgängerinnen und Grenzgänger für die Arbeit in die Schweiz. Seit der Jahrtausendwende ist diese Zahl stetig gestiegen und hat sich mittlerweile mehr als verdoppelt. Entsprechend findet die Grenzgänger-Thematik v.a. in den Nachbarländern regelmässig mediale Aufmerksamkeit. Häufig dreht sich die Berichterstattung um konkrete Fragen wie etwa die Regelung der Besteuerung oder von Home-



Ausländische Grenzgängerinnen und Grenzgänger nach Wohnsitzstaat

© BFS

Office. Als Hauptmotiv für die Entscheidung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger, in der Schweiz zu arbeiten, werden vor allem der stabile Schweizer Arbeitsmarkt sowie die im europäischen Vergleich hohen Schweizer Löhne genannt. Neben der Illustration der wirtschaftlichen Attraktivität der Schweiz weist die ausländische Medienberichterstattung vermehrt auch auf kritische Aspekte hin. So wird teilweise der Vorwurf erhoben, dass der Fachkräftemangel in den an die Schweiz angrenzenden Gebiete durch die attraktiven Jobs hierzulande verstärkt werde. Insbesondere in Italien machten vor dem Hintergrund der Konkurrenz um Fachkräfte im Gesundheitswesen mehrere Medien darauf aufmerksam, dass italienische Pflegekräfte wegen besserer Arbeitsbedingungen häufig eine Stelle in der Schweiz bevorzugten, obwohl sie in der Lombardei dringend benötigt würden.

Das Monitoring des Images der Schweiz in den ausländischen Medien umfasst die gesamte Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz in den Leitmedien von 19 Ländern (Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Israel, Italien, Japan, Österreich, Portugal, Russland, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA) sowie in panarabischen und EU-Leitmedien. Kontakt: EDA, Präsenz Schweiz, Sektion Monitoring und Analyse, Bundesgasse 32, 3003 Bern, Tel. +41 58 462 34 63, prs@eda.admin.ch, <https://www.eda.admin.ch/praesenzschweiz>